

Elternarbeit kompakt

Nutzung digitaler Medien



Impressum

Medieninhaber und Herausgeber:

Bundesministerium für Soziales, Gesundheit,
Pflege und Konsumentenschutz (BMSGPK)
Stubenring 1, A-1010 Wien
+43 1 711 00-0
sozialministerium.at

Verlags- und Herstellungsort: Wien

Redaktion: SCHULDNERHILFE OÖ

Coverbild: © Rudolf Mitter

Layout & Druck: BMSGPK

ISBN: 978-3-85010-397-8

Alle Rechte vorbehalten:

Jede kommerzielle Verwertung (auch auszugsweise) ist ohne schriftliche Zustimmung des Medieninhabers unzulässig. Dies gilt insbesondere für jede Art der Vervielfältigung, der Übersetzung, der Mikroverfilmung, der Wiedergabe in Fernsehen und Hörfunk, sowie für die Verbreitung und Einspeicherung in elektronische Medien wie z.B. Internet oder CD-Rom.

Im Falle von Zitierungen im Zuge von wissenschaftlichen Arbeiten sind als Quellenangabe „BMSGPK“ sowie der Titel der Publikation und das Erscheinungsjahr anzugeben.

Es wird darauf verwiesen, dass alle Angaben in dieser Publikation trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung des BMSGPK und der Autorin/des Autors ausgeschlossen ist. Rechtsausführungen stellen die unverbindliche Meinung der Autorin/des Autors dar und können der Rechtsprechung der unabhängigen Gerichte keinesfalls vorgehen.

Bestellinfos:

Kostenlos zu beziehen über das Broschürenservice des Sozialministeriums unter der Telefonnummer +43 1 711 00-86 25 25 sowie unter www.sozialministerium.at/broschuerenservice.

Inhalt

Einleitung & Anliegen	5
Worum es bei „Elternarbeit kompakt“ geht	6
Themenbereiche.....	6
Einsatz der Materialien.....	7
Empfohlene Schulstufe.....	7
Vertiefende Materialien für Zuhause.....	7
Bestellmöglichkeit.....	7
Einsatzmöglichkeiten.....	7
Zeitumfang.....	7
Materialien.....	8
Die Broschüren „Elternarbeit kompakt“.....	8
Themenkarten für Eltern.....	8
Zum Thema „Digitale Medien“	9
Empfohlene Schulstufe.....	10
Ziel/Anliegen.....	10
Zeiteinteilung.....	11
Materialien.....	11
Vor- und Nachbereitungen.....	11
Ablauf der 20 Minuten.....	12
Materialien	14
Bild zum Einstieg.....	14
Grafiken aus der KIM-Studie 2020.....	14
Empfehlungen von Medienpädagoginnen / Medienpädagogen, Ärzten und Suchtexperten.....	17
Hintergrundinfos, Erläuterungen und Links zu den Empfehlungen	20
Weiterführende Links	25
Eine Kooperation von	27

Einleitung & Anliegen

Liebe Pädagoginnen und Pädagogen!

Die vorliegenden Materialien „Elternarbeit kompakt“ bieten Ihnen Impulse und Anregungen, um unkompliziert mit Eltern über konsumentenpolitische Alltagsthemen ins Gespräch zu kommen und anschließend an diesen konstruktiv weiterzuarbeiten.

Konsum-, Medien- und finanzielle Allgemeinbildung stellen grundlegende Alltagskompetenzen in der heutigen Zeit dar und müssen von klein auf erlernt werden. Wichtige Orte, sich diese anzueignen, sind einerseits die Familie und andererseits die Schule.

Dabei gibt es viele Berührungs- sowie Anknüpfungspunkte im Schulalltag, was lebensnahe Konsumententhemen betrifft. Die Achse Lehrkräfte (Schule) → Schüler:innen → Eltern ist in diesem Zusammenhang stark gefordert und das gemeinsame Ziehen an einem Strang bringt für alle betroffenen Parteien Vorteile.

Es bleibt jedoch oft für eine ausführliche Auseinandersetzung mit konsumentenpolitischen Alltagsthemen, die zum Teil von hoher Relevanz für alle Beteiligten sind, wenig Platz und Zeit.

Eines steht fest: Sowohl die Schule als Organisation, die Lehrkräfte, die Eltern sowie die Schüler:innen sind im wirtschaftlichen Gefüge als Konsumentinnen / Konsumenten aktiv. Es ist also ein großer Erfahrungsschatz vorhanden, der geteilt und mit neuen Perspektiven, Ideen und Wissen im gegenseitigen Austausch angereichert werden kann.

Worum es bei „Elternarbeit kompakt“ geht

Mit folgenden Fragestellungen setzen sich die Materialien auseinander:

- **Lehrkräfte & Multiplikatorinnen/Multiplikatoren**
 - Welche Themen und Probleme mit Schüler:innen und Eltern sind relevant?
 - Wo gibt es mögliche Konfliktfelder und Klärungsbedarf bzw. wo werden Lösungsansätze gefordert?
 - Was betrifft den eigenen Unterricht, was die gesamte Schule?
- **Eltern & Erziehungsberechtigte**
 - Mit welchen Themen und Konfliktbereichen sind sie im Bezug auf die Schule konfrontiert? → z. B. Medienkonsum, Handynutzung in der Schule, Markenzugehörigkeit, Cyber-Mobbing, Geld für Schulveranstaltungen, ...
- **Schüler:innen**
 - Wie und wobei können Lehrkräfte und Eltern die Schüler:innen bzw. ihre Kinder unterstützen, um z. B. folgende Kompetenzen zu entwickeln:
 - Kritischer Umgang mit digitalen Medien
 - Sinnvolle Nutzung und bewusster Umgang mit dem Smartphone
 - Auskommen mit dem Taschengeld
 - Entwicklung von Kompetenz im Umgang mit Werbung
 - Bewusstsein für Geld und dessen Wert

Themenbereiche

Folgende Themen werden als „Elternarbeit kompakt“ angeboten:

- Nutzung digitaler Medien (1. bis 4. Schulstufe)
- Smartphone (3. bis 5. Schulstufe)
- Haushalten lernen durch Taschengeld (4. bis 8. Schulstufe)
- Werbung & Konsum (6./7. Schulstufe)
- Das erste Konto (7./8. Schulstufe)

Einsatz der Materialien

Die Themen sind einzeln einzusetzen und voneinander unabhängig. Bei Möglichkeit bzw. bei Bedarf sind sie auch gut kombinierbar.

Empfohlene Schulstufe

Die ausgewählten Themen knüpfen an den jeweiligen Lebenswelten der Kinder und Jugendlichen in den genannten Altersstufen an. Daraus ergeben sich Empfehlungen für bestimmte Schulstufen.

Vertiefende Materialien für Zuhause

Neben der didaktischen Aufbereitung durch die Lehrkraft bzw. die Moderatorin/den Moderator erhalten die Eltern eine Themenkarte: Ein Impuls bzw. eine Fragestellung auf der Rückseite der Karte gibt den Eltern die Möglichkeit, sich gemeinsam mit ihren Kindern weiter mit dem Thema zu beschäftigen.

Bestellmöglichkeit

Die Unterlagen können über das Broschürens-service des Sozialministeriums unter www.sozialministerium.at/broschuerenservice bestellt werden.

Einsatzmöglichkeiten

- beim Eltern-/Klassenforum
- bei Elternabenden
- bei Veranstaltungen des Elternvereins
- bei Schulprojekten
- bei schulischen Schwerpunktveranstaltungen

Zeitumfang

Die vorgeschlagenen Abläufe der Elternarbeit kompakt dauern ca. 20 Min. Damit soll z.B. der Einsatz bei einem Treffen mit Eltern ermöglicht werden, bei dem auch andere Themen behandelt werden.

Materialien

Die Broschüren „Elternarbeit kompakt“

Die Broschüren bestehen jeweils aus einer Anleitung, dem Ablauf und den Moderationsmaterialien.



Themenkarten für Eltern

Pro Thema gibt es jeweils eine Karte im Postkartenformat. Auf dieser sind auf der Vorderseite zentrale Aussagen zum Thema mit Icons dargestellt und auf der Rückseite ein kleiner Impuls zur Interaktion in der Familie.



Zum Thema „Digitale Medien“

Medien sind Mittel oder Verfahren, mit denen Informationen in Form von Texten, Bildern und Tönen verbreitet werden können. Meistens verwendet man den Begriff im Zusammenhang mit Massenmedien wie z. B. Zeitungen, Fernsehen, Internet etc. Aber auch die Geräte selbst, wie z. B. Mobiltelefone, E-Books oder CD und USB-Stick werden als Medien bezeichnet.

Kinder wachsen ganz selbstverständlich mit einer großen Menge an verschiedenen Medien auf. Eine Vielzahl elektronischer Geräte ist in den meisten Familien Standard. Manche Kinder erhalten im Volksschulalter (oder bereits davor) eigene Geräte, andere dürfen die Geräte der Eltern schon recht früh benutzen. Abhängig von eigener Prioritätensetzung gehen Familien recht unterschiedlich mit den verschiedenen Medien um.

Kinder entwickeln durch das Vorbild der Familie bestimmte Konsummuster. Manche davon können auf dem Weg zu einem bewussten Konsum digitaler Medien hilfreich sein, andere stehen dem eher im Weg.

Kinder gelten in der österreichischen Gesellschaft als besonders schützenswert, so sind z. B. Werbungen, die direkt an Kinder adressiert sind, untersagt. Im Bereich der digitalen Medien sind sie dennoch vielen Einflüssen ausgesetzt, denen sie häufig (noch) nicht gewachsen sind. Eine bewusste Nutzung digitaler Medien ist aber auch für viele Erwachsene herausfordernd. Eine gewisse Resilienz im Umgang mit digitalen Angeboten, Verlockungen und Maßnahmen von Unternehmen zur Kundenbindung zu entwickeln, stellt also eine bleibende Herausforderung dar.

Mediennutzung und Medienverhalten sind somit wesentliche Themen einer zeitgemäßen (Konsum-) Erziehung und müssen sowohl zuhause als auch in der Schule geübt werden.

In der Schule soll ein bewusster und reflektierter Umgang mit Medien fixer Bestandteil des Unterrichts sein. Das Unterrichtsprinzip „Wirtschafts- und Verbraucher:innenbildung“ wirkt in diese Richtung ebenso wie das Unterrichtsprinzip „Medienbildung“. So können Kinder den Umgang mit Medien frühzeitig erlernen, erproben und Medienangebote kritisch hinterfragen.

Familien müssen – wenn sie den Kindern Geräte zur Mediennutzung überlassen, besonders darauf achten, zu welchen Inhalten Kinder dadurch Zugang erhalten. Viele der Informationen, Programme, Apps, Bilder und Videos, sind für Kinder im Volksschulalter nicht geeignet.

Wichtig wäre somit eine gute Abgrenzung der Inhalte für Erwachsene von denen für Kinder, klare Richtlinien und das Bewusstsein sowie die Verantwortungsbereitschaft der Eltern.

Die Mediennutzung der Eltern hat maßgeblichen Einfluss auf die Kinder.

Eltern sollten sich dieser Verantwortung bewusst sein und so den Umgang von Medien mit den eigenen Kindern bewusst gestalten.

Pädagoginnen und Pädagogen sehen sich im Unterricht häufig mit Diskussionen und Problemen rund um verschiedene Medien und deren Nutzung konfrontiert.

Eine gemeinsame Vorgehensweise von Lehrkräften, Eltern und Kindern zu überlegen und zu vereinbaren, kann Konflikte vermeiden, einen konstruktiven Umgang mit der Thematik fördern und einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklungen maßgeblicher Kompetenzen liefern

Empfohlene Schulstufe

Volksschule (1. bis 4. Schulstufe)

Ziel/Anliegen

- Bewusstsein für den „Verantwortungsvollen Umgang mit digitalen Medien“ schaffen bzw. stärken
- Sensibilisierung der Eltern für eine sinnvolle Nutzung von verschiedenen digitalen Medien
- Klarheit darüber schaffen, was Kinder mit den eigenen Geräten und mit den Geräten der Eltern dürfen und was nicht
- Hilfreiche Verhaltensweisen kennen lernen
- Gezielter Austausch zwischen Lehrkräften und Eltern über konstruktives Verhalten im Umgang mit der Thematik
- Anknüpfungspunkte für die gemeinsame Erarbeitung von Regeln bzw. das Kennenlernen von bereits bestehenden Vorschriften in der Schule finden
- Reflexion des Medienverhaltens der Eltern anregen

Zeiteinteilung

- Ca. 10 Minuten: Gruppenarbeit zum Austausch über die Situationen in den Familien
- Ca. 10 Minuten: Präsentation von Empfehlungen

Materialien

- Bild zum Einstieg
- Grafiken aus der KIM-Studie 2020
- Empfehlungen von Medienpädagoginnen und Medienpädagogen, Ärzten und Suchtexperten
- Hintergrundinfos, Erläuterungen und Links zu den Empfehlungen

Vor- und Nachbereitungen

- Bestellen der Themenkarten zu Nutzung digitaler Medien beim Broschürenservice des Sozialministeriums unter www.sozialministerium.at/broschuerenservice
- Bild und evtl. Grafiken zur Präsentation vorbereiten
- Vorbereiten der Empfehlungen zur Präsentation (kopieren, evtl. vergrößern, schneiden)
- Evtl. Hintergrundinfos, Erläuterungen und links zu den Empfehlungen sowie die weiterführenden Links den Teilnehmer:innen in digitaler Form zur Verfügung stellen (z. B. als Teil-pdf des Elternheftes).

Ablauf der 20 Minuten

- Assoziationen zu einem Bild (s. u.) sammeln (Plenum) (3 Min.)
- Austausch über die Familiensituationen (Gruppenarbeit) (5 Min.)
 - Wie soll mein Kind digitale Geräte nützen?
 - Wie nützt es sie tatsächlich?
 - Welche Regeln und Vereinbarungen haben wir dafür in unseren Familien?
 - Nützliche Tipps für andere Familien
 - (Stichwörter auf Karten sammeln; ein Stichwort pro Karte)

- Die Karten aus der Gruppenarbeit werden thematisch zusammenpassend aufgelegt oder aufgehängt. Die Tipps der Eltern werden von der Lehrkraft mit Empfehlungen von Medienpädagoginnen / Medienpädagogen angereichert und z. B. unter folgenden Überschriften gruppiert:
 - Eigenes Verhalten (der Eltern) prüfen
 - Medientagebuch / Zeitplan / Protokoll
 - Checkliste für überhöhten Medienkonsum
 - Angebote auswählen
 - Geeignete Angebote zur Verfügung stellen
 - Ungeeignete Angebote einschränken
 - Kinder vor Gefahren schützen
 - Kinder vor unangemessenen Kontakten schützen
 - Übermäßigen Medienkonsum erkennen und verhindern
 - Begleitung der Kinder
 - Kinder stärken
 - Familien-Medienprojekt durchführen
 - Regeln und Vereinbarungen treffen – Wo? Wann? Wie lange? Mit wem?
 - Heranwachsende brauchen einen Rahmen
 - Standort für die Nutzung klären
 - Richtwerte
 - Haltung einnehmen
 - Beispiele für Vereinbarungen
 - Alternativen fördern

- Während die Tipps von den Verfasser:innen aufgelegt bzw. aufgehängt werden, können die anderen Teilnehmer:innen parallel dazu bereits lesen. Abschließend besteht im Plenum die Möglichkeit bei den Autor:innen der jeweiligen Tipps nachzufragen. (10 Min.)
- Jeder anwesende Elternteil wählt einen bis drei Tipps, die für sie oder ihn erfolgsversprechend sind, in dem er oder sie z. B. ein Foto davon macht. Falls noch Zeit ist Austausch in der Gruppe mit kurzer Erläuterung der Auswahl. (2 Min.)

Als Ergebnissicherung bietet sich an, die TN Fotos von den Tipps machen zu lassen. Ergänzend kann die Lehrkraft einen pdf-Auszug aus dem Elternheft mit den Erläuterungen und Links zu den jeweiligen Tipps an die Teilnehmer:innen verschicken.

Ergänzungen oder Alternative zum Einstieg, falls mehr Zeit zur Verfügung steht:

- Präsentation: Situation von Kindern lt. KIM-Studie 2018 (PL) (5 Min.)
Seit 1999 führt der Medienpädagogische Forschungsverbund Südwest regelmäßig eine Basisstudie zum Stellenwert der Medien im Alltag von Kindern (6 bis 13 Jahre) durch. Im Rahmen der KIM-Studie werden jeweils rund 1.200 Kinder mündlich-persönlich sowie deren Haupterzieher:innen schriftlich befragt. Die Studie steht unter folgendem Link u.a. als Powerpoint-Datei zum Download bereit: <https://www.mpfs.de/studien/kim-studie/2018/>
- Folgende Themen bieten sich zum Einstieg an:
 - Soziodemografie der befragten Kinder
 - Themeninteressen
 - Medienausstattung
 - Gerätebesitz
 - Mediennutzung

Materialien

Bild zum Einstieg:



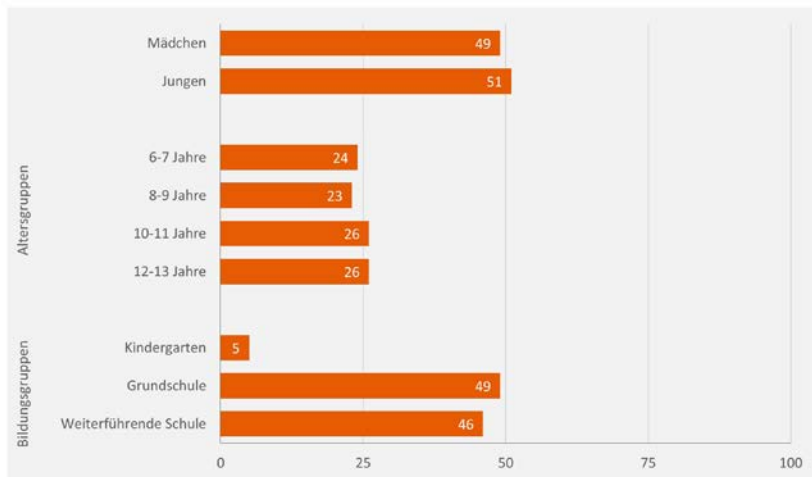
Quelle: <https://pixabay.com/de/photos/kinder-telefon-smartphone-jugend-3955735/>

Grafiken aus der KIM-Studie 2020

Quelle: <https://www.mpfs.de/studien/kim-studie/2020/> (2021-08-06)

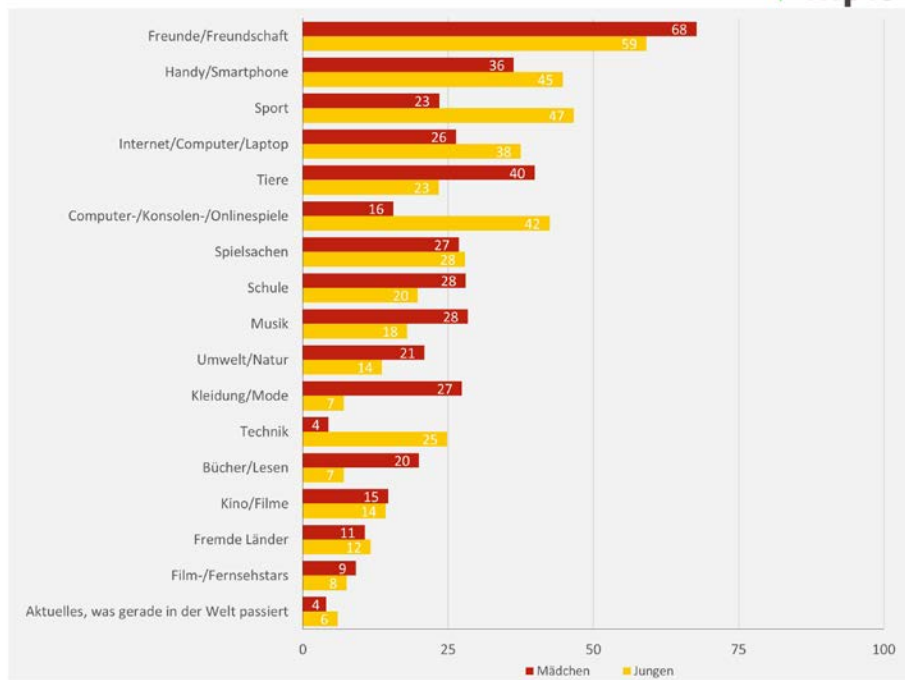


KIM 2020: Soziodemografie der befragten Kinder



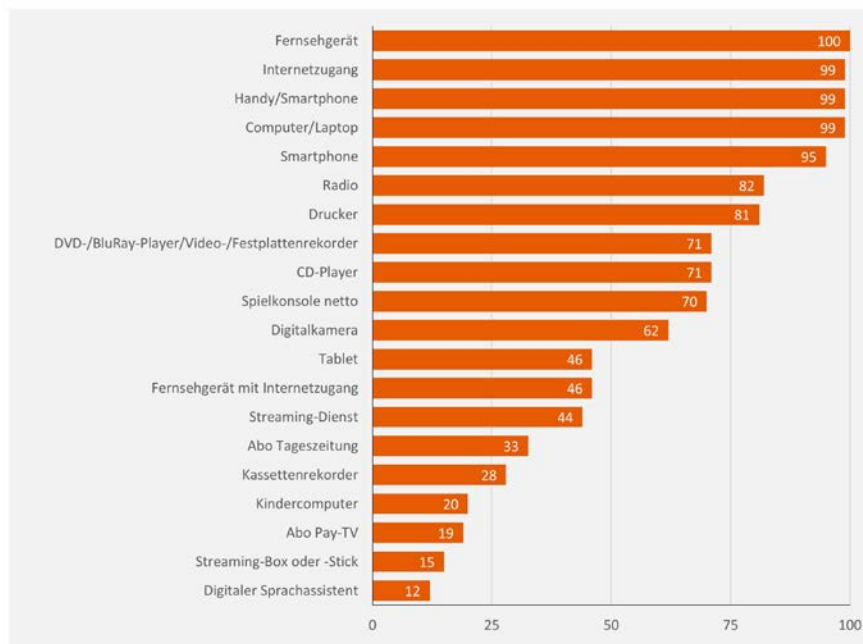
Quelle: KIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Kinder, n=1.216

Themeninteressen 2020 – sehr interessiert –



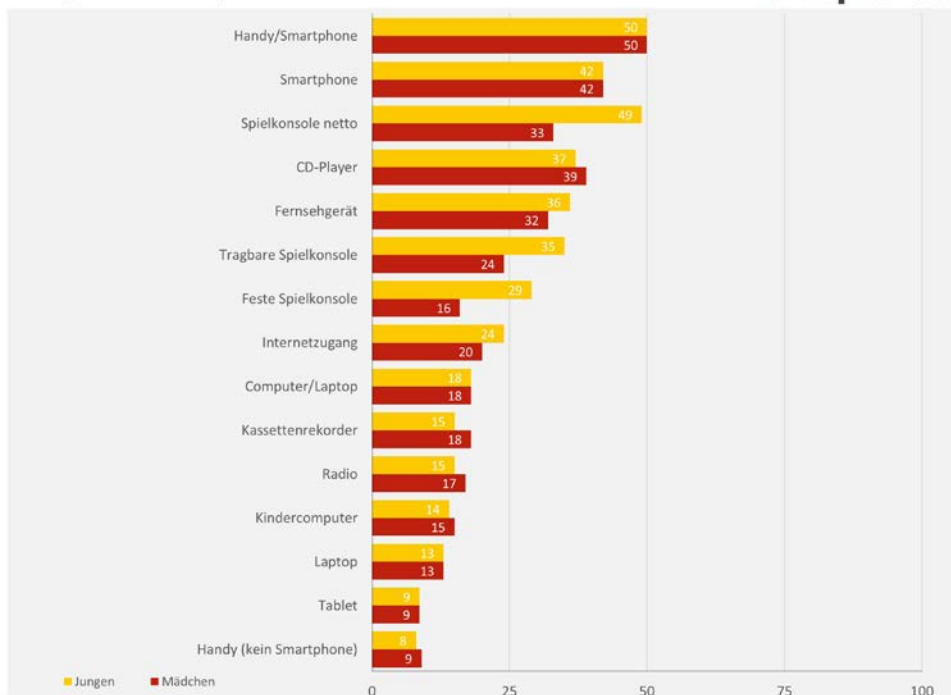
Quelle: KIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Kinder, n=1.216

Medienausstattung im Haushalt 2020 – Auswahl, Angaben der Haupterzieher*innen –



Quelle: KIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=1.216

Gerätebesitz der Kinder 2020 – Angaben der Haupterzieher*innen –



Quelle: KIM 2020, Angaben in Prozent, Basis: alle Haupterzieher*innen, n=1.216

Empfehlungen von Medienpädagoginnen / Medienpädagogen, Ärzten und Suchtexperten

<p>Medientagebuch führen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Als Eltern über das eigene Medienverhalten nachdenken • Zeiten, Bildschirmaktivitäten, Erfahrungen, Gefühle ... notieren • Evtl. als gemeinsame Familienaktion 	<p>Checkliste für überhöhten Medienkonsum</p> <p>Zutreffendes bitte ankreuzen:</p> <p><input type="checkbox"/> Geräte werden auch beim Essen, während gemeinsamer Gespräche oder des gemeinsamen Spiels genützt.</p> <p><input type="checkbox"/> Kind verlangt mehrmals täglich nach einem digitalen Gerät</p> <p><input type="checkbox"/> Kind wird wütend, wenn es die Geräte nicht bekommt.</p> <p><input type="checkbox"/> Die Geräte sind auch während der Ruhe- bzw. Schlafzeiten griffbereit.</p> <p><input type="checkbox"/> Es gibt wenig Interesse an anderen Beschäftigungen.</p> <p><input type="checkbox"/> Es fehlt Zeit für ausreichend tägliche Bewegung, Ruhe / Schlaf oder Essen.</p> <p>Langeweile</p>
<p>Geeignete Angebote zur Verfügung stellen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Kinderseiten im Internet • Geeignete Suchmaschinen im Internet • Apps öffentlich-rechtlicher Kindersendungen 	<p>Ungeeignete Angebote einschränken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Programme und Plattformen sind für Kinder häufig nicht geeignet (YouTube ist keine Plattform für Kinder) • Filter und Schutzprogramme nützen, um den Kontakt mit Pornografie und Gewalt zu vermeiden • Ängstigende Inhalte vermeiden

<p>Kinder vor unangemessenen Kontakten schützen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertrauensbasis zwischen Eltern und Kindern stärken • Kinder im „Nein-Sagen bestärken“ • Internet-Identitäten hinterfragen 	<p>Übermäßigen Medienkonsum erkennen und verhindern</p> <p>Negative Folgen von übermäßigem Medienkonsum:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Zu wenig Interaktion zwischen Eltern und Kindern • Körperliche Schäden aufgrund von zu wenig Bewegung • Entwicklungsstörungen • Passivität und Lustlosigkeit auf andere Aktivitäten • Entwicklung eines Suchtverhaltens mit Entzugerscheinungen
<p>Kinder stärken</p> <ul style="list-style-type: none"> • Vertrauen stärkt Kinder • Gelassene Skepsis – keine totale Überwachung • Auch virtuelle Kontakte sind wertvoll • Regelmäßige gemeinsame Gespräche 	<p>Familien-Medienprojekt durchführen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsam tätig werden • Beziehungen stärken • Kreativität fördern
<p>Heranwachsende brauchen einen Rahmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Rahmen gibt Heranwachsenden Sicherheit • Für jüngere Kinder Rahmenbedingungen festlegen • Mit älteren Kindern Rahmenbedingungen diskutieren und vereinbaren • Rahmen an jeweiligen Entwicklungsstand anpassen • Konsequenzen für Nichteinhaltung vereinbaren und einhalten 	<p>Standort für die Nutzung klären</p> <ul style="list-style-type: none"> • Wo wird gespielt? • Wo wird das Internet genutzt? • Wohnzimmer? Kinderzimmer?

<p>Richtwerte</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mediennutzung: Kinder unter zwei Jahren: Medienverzicht (d.h. auch nicht mitschauen oder zuhören, wenn Eltern nebenbei fernsehen) Vorschulkinder: 30 bis 45 Min. pro Tag vor einem Bildschirm Volksschulalter: bis zu 1 Stunde pro Tag vor einem Bildschirm • Schlafdauer: Für Kinder zwischen 7 und 10 Jahren zwischen 9 und 12 Stunden täglich • Bewegungszeit je nach Anstrengung 60 bis 90 Minuten täglich 	<p>Haltung einnehmen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Nicht (nur) an anderen Eltern / Familien orientieren • Eigene Gefühle beachten • Kompetenzen des eigenen Kindes beurteilen • Passende Unterstützungsangebote wählen
<p>Beispiele für Vereinbarungen</p> <ul style="list-style-type: none"> • Mediennutzungsvertrag • Medien- / Zeitgutscheine • Zeitbeschränkungen und Spielzeitkonten auf Geräten nützen 	<p>Alternativen fördern</p> <ul style="list-style-type: none"> • Teilnahme am Familienleben • Freunde treffen • Essen • Schlafen • Bewegung / Sport • Musizieren • Schule • Bücher / Printmedien

Hintergrundinfos, Erläuterungen und Links zu den Empfehlungen

Medientagebuch

Erziehungsberechtigte prägen durch ihr Verhalten die Situation in der Familie bzw. wirken als Vorbilder für ihre Kinder. Kinder lernen durch Beobachtung und Nachahmung. Die Reflexion des eigenen Nutzungsverhaltens von digitalen Medien bzw. des Nutzungsverhaltens in der Familie kann zu einer bewussteren Gestaltung beitragen.

Im Internet finden sich viele Beispiele für Kinder oder Jugendliche, die sich leicht für Erwachsene anpassen lassen.

Bsp. für Jugendliche:

https://medienzentrum-greifswald.de/wp-content/uploads/2020/01/1_Medientagebuch_Heft2019_02_20.pdf

Checkliste für überhöhten Medienkonsum

Die Checkliste kann helfen, überhöhten Medienkonsum in der Familie zu erkennen.

https://www.barmherzige-brueder.at/dl/rkKtJmoJOkmJqx4KJKJmMJKmnN/Medienkonsum-Elternratgeber_2020.pdf

Geeignete Angebote zur Verfügung stellen

Im Internet gibt es mittlerweile auch eine Vielzahl geeigneter Angebote für Kinder.

Suchmaschinen:

<https://www.klick-tipps.net/kinder/themen/detail/suchen/>

Apps und Mediatheken:

<https://www.klicksafe.de/eltern/kinder-von-3-bis-10-jahren/youtube/>

<https://www.klicksafe.de/eltern/gute-internetseiten-und-apps-fuer-kinder/>

Ungeeignete Angebote einschränken

Vor allem für jüngere Kinder können Filter- und Schutzprogramme helfen, die Zugänge in das Internet zu regulieren bzw. aus Sicht der Erziehenden bewusster zu gestalten. Solche technischen Hilfestellungen bieten allerdings niemals eine vollständige Sicherheit vor problematischen Inhalten und können eine Begleitung der Kinder durch Erwachsene nicht ersetzen.

<https://www.klicksafe.de/eltern/technischer-schutz/>

Kinder vor unangemessenen Kontakten schützen

Im Zeitalter von TikTok, Snapchat und Online Spielen kann ein Kontakt mit Unbekannten kaum vermieden werden. Um Kinder vor unangemessenen Kontakten zu schützen, hilft eine gute Vertrauensbasis zwischen Eltern und Kindern.

Kinder sollten darüber hinaus schon früh im direkten Umgang mit Menschen lernen, Dinge die ihnen unangenehm sind (z. B. unangenehme Berührungen von Erwachsenen) abzulehnen und Nein zu sagen.

Bei Kontakten im Internet kommt es vor, dass sich (überwiegend männliche) Erwachsene das Vertrauen von Kindern erschleichen, um sie sexuell zu belästigen bzw. zu missbrauchen. Diesem sogenannten Cyber-Grooming lässt sich begegnen, indem Kinder lernen Identitäten im Internet zu hinterfragen. Treffen mit Online-Freunden sollten nur in Absprache mit den Eltern vereinbart werden und an öffentlichen Orten unter Sichtkontakt mit den Erziehungsberechtigten über die Bühne gehen. Persönliche Daten und Fotos sollten niemals an reine Online-Bekanntschaften weitergegeben werden.

<https://www.saferinternet.at/faq/problematische-inhalte/was-ist-grooming/>

<https://www.saferinternet.at/faq/problematische-inhalte/eltern/>

[wie-kann-ich-mein-kind-vor-sexueller-belaestigung-im-internet-schuetzen/](https://www.saferinternet.at/faq/problematische-inhalte/eltern/wie-kann-ich-mein-kind-vor-sexueller-belaestigung-im-internet-schuetzen/)

Übermäßigen Medienkonsum erkennen und verhindern

Apps, Spiele und Filme wirken sehr direkt auf das Belohnungszentrum im Gehirn. Die Folgen sind z. T. ausgeprägte Passivität und Lustlosigkeit auf Alternativen zum Medienkonsum. Diese lassen sich ebenso wie die Folgen von Bewegungsmangel durch eine gute Beobachtung der Kinder relativ leicht erkennen. Für die Diagnose von Entwicklungsstörungen oder eines Suchtverhaltens braucht es ärztliche Kompetenzen, eine frühe Stigmatisierung und Pathologisierung von Kindern und Jugendlichen kann darüber hinaus kontraproduktiv sein.

Phänomene wie z. B. virtueller Autismus lassen sich aber nachweisen. Wenn Kinder früh [unter 2 Jahren] täglich und stundenlang ohne Kontrolle mit Geräten wie Smartphones oder Tablets spielen, können sie Sprachentwicklungsstörungen, und Verhaltensstörungen sowie „Pseudo-Autismus [Virtuellen Autismus]“ entwickeln. Allerdings treten sie selten auf. Vgl. <https://www.kinderaerzte-im-netz.at/news-archiv/artikel/news/pseudo-autismus-stundenlange-beschaeftigung-mit-bildschirmmedien-im-kleinkindalter-begünstigt-entwicklungsstoerungen/>

Digitale Demenz, so der Titel eines von Manfred Spitzer 2012 veröffentlichten Buches, ist dagegen sehr umstritten. Spitzer beschreibt damit eine nicht optimale Entwicklung des menschlichen Geistes bzw. eine Degeneration durch den Konsum von Medien. Dem wird z.T. heftig widersprochen. Vgl. https://de.wikipedia.org/wiki/Digitale_Demenz#Wissenschaftliche_Kontroversen

Überhöhter digitaler Medienkonsum führt jedenfalls auch dazu, dass Eltern nicht spontan auf die Bedürfnisse ihres Kindes reagieren und das Kind das Interesse an Interaktion verliert. Vgl. https://www.barmherzige-brueder.at/dl/rkKtJmoJOkmJqx4KJKJmMJKmnN/Medienkonsum-Elternratgeber_2020.pdf

Kinder stärken

Eine vertrauensvolle Grundhaltung stärkt Kinder, sie entwickeln dadurch leichter Selbstvertrauen und Mut und weniger Fluchttendenzen in z. B. virtuelle Spielwelten. Bei aller Skepsis gegenüber diesen virtuellen Welten sind digitale Spiele für die allermeisten Kinder und Jugendlichen aber ein Hobby unter vielen. Wenn andere Lebensbereiche nicht nachhaltig unter dem Spielekonsum leiden, sollte nicht vorschnell von einer Abhängigkeit ausgegangen werden. Die digital geprägte Gesellschaft bietet erweiterte Möglichkeiten soziale Kontakte zu pflegen. Diese sind auch in ihrer virtuellen Form bedeutsam. Vgl. <https://www.klicksafe.de/themen/digitale-spiele/digitale-spiele/sucht-und-abhaengigkeit/tipps-fuer-eltern/>

Gemeinsame Aktionen: Familien-Medienprojekte

Gemeinsame Aktionen stärken die Beziehungen. Wenn die Impulse dazu von den Kindern kommen, können Erwachsene leicht an der digitalen Welt der Kinder teilhaben. Gemeinsame Aktionen könnten ein Familienblog, ein Sound-Tagebuch oder eine Online-Petition sein.

Vgl. <https://www.familienleben.ch/kind/digitales-leben/digitale-medien-inspirationen-fuer-kreative-familienprojekte-5009>

Heranwachsende brauchen einen Rahmen

Rahmenbedingungen zu setzen und sie beiderseits einzuhalten wird auch zu Konflikten führen. Diese sollten von Erwachsenen nicht gescheut werden. (Gemeinsam vereinbarte) Rahmenbedingungen geben Kindern Halt und Orientierung. Werden Verbote ausgesprochen, sollten diese begründet werden. Das gibt Kindern die Chance sich ernstgenommen zu fühlen und die Verbote zu verstehen.

Vgl. <https://www.klicksafe.de/themen/digitale-spiele/digitale-spiele/sucht-und-abhaengigkeit/tipps-fuer-eltern/>

Standort für die Nutzung klären

Werden digitale Anwendungen von Kindern in gemeinsamen Räumen wie z.B. einem Wohnzimmer genutzt, dann ist es für Erwachsene leichter den Überblick zu behalten. Dies sollte bei der Entscheidung, wo gespielt wird bzw. wo das Internet genutzt wird mitbedacht werden.

Richtwerte

Die von verschiedenen Expertinnen und Experten genannten und hier angeführten Richtwerte sind neben dem Alter der Kinder immer auch von deren Reifegrad abhängig. Das Zeitausmaß sollte nie die alleinige Entscheidungsgrundlage für den Medienkonsum von Kindern sein. Motive und andere in diesen Erläuterungen genannte Faktoren sollten jedenfalls auch beachtet werden. Ab 35 Stunden pro Woche sprechen Expertinnen und Experten allerdings von einem problematischen Verhalten.

Ob Schlafdauer und Bewegungszeit ausreichen lässt sich zum einen gut an der Verfassung der Kinder beobachten. Ob sie ausreichen hängt vom jeweiligen Bedarf des Kindes und von der Qualität von Schlaf und Bewegung ab.

https://www.barmherzige-brueder.at/dl/rkKtJmoJOkmJqx4KJKJmMJKmnN/Medienkonsum-Elternratgeber_2020.pdf

Die Ausstattung der Kinder mit konkreten Geräten bzw. technischen Möglichkeiten lässt sich von Erziehungsberechtigten z. T. nur mehr schwer zurücknehmen. Der genaue Zeitpunkt für das erste Handy, die Ausstattung mit mobilen Daten oder einem eigenen Fernseher für das Kinderzimmer sollte also gut überlegt sein.

ExpertInnen empfehlen ein Smartphone Kindern frühestens ab neun Jahren zur Verfügung zu stellen, TVs im Kinderzimmer nicht vor 14 Jahren.

Vgl. https://www.no-zoff.ch/MedienEmpfehlung_fuer_Eltern_von_Jugendlichen.pdf

Haltung einnehmen

Die Orientierung an Anderen ist für Kinder und ihre Familien z.B. in der Gestaltung des Soziallebens ein wichtiger Faktor. Die Wahrnehmung eigener Gefühle oder der Kompetenzen der eigenen Kinder sollte aber nicht zu kurz kommen. In der Gestaltung des eigenen Familienlebens sollten beide Dimensionen mit Bedacht in einer Balance gehalten werden.

Beispiele für Vereinbarungen

Mediennutzungsvertrag

<https://www.mediennutzungsvertrag.de/>

<https://www.sos-kinderdorf.de/portal/spenden/wie-wir-helfen/familientipps/digitale-medienkompetenz/mediennutzung-in-zeiten-von-corona>

<https://netz-regeln.de/>

Zeitgutscheine

<https://www.klicksafe.de/eltern/kinder-von-3-bis-10-jahren/nutzungszeiten-und-regeln/>

Alternativen fördern

Die genannten Alternativen brauchen Zeit und Raum. (Junge) Menschen lernen durch Ausprobieren und sinnliche Wahrnehmung. Insbesondere Kinder müssen ausreichende Gelegenheiten haben sich und ihre Fähigkeiten zu erproben und zu trainieren. Dazu gehören auch das soziale Miteinander und der kommunikative Austausch.

Vgl. <https://www.internet-abc.de/eltern/kinder-bildschirmzeit-medienzeit/#c140201>

Weiterführende Links

Digitale Spiele

<https://www.klicksafe.de/eltern/kinder-von-3-bis-10-jahren/digitale-spiele-tipps-fuer-eltern/>

Digitale Abhängigkeit

<https://www.klicksafe.de/themen/digitale-spiele/digitale-spiele/sucht-und-abhaengigkeit/tipps-fuer-eltern/>

Sicherheitseinstellungen auf Handys und Tablets – Broschüren der ISPA (Internet Service Providers Austria) zum Thema

<https://www.ispa.at/wissenspool/broschueren/broschueren-detailseite/broschuere/detailansicht/sicherheitseinstellungen-fuer-mobile-endgeraete>

Smartphone – Elternarbeit kompakt zum Thema

<https://www.konsumentenfragen.at/verbraucherbildung/Elternarbeit/Elternarbeit.html>

Soziale Netzwerke, Messenger und Co.

<https://www.klicksafe.de/eltern/kinder-von-3-bis-10-jahren/soziale-netzwerke-messenger-co/>

Studien zum Medienverhalten und zur Mediennutzung von Kindern

<https://www.internet-abc.de/eltern/studien-zu-mediennutzung-kinder-jugendliche/>

Technische Hilfe für Eltern

https://www.klicksafe.de/fileadmin/media/documents/pdf/klicksafe_Materialien/Eltern_Allgemein/Infoblatt_Eltern_Mobile-Einstellungen.pdf

Vernetztes Spielzeug – Datenschutzrisiko im Kinderzimmer

<https://www.klicksafe.de/eltern/kinder-von-3-bis-10-jahren/vernetztes-spielzeug/>



Liebe/r!

Was nutzt du am liebsten?

- TV
- Smartphone
- Tablet
- Spielkonsole
- Computer
- Radio
-


Was ist dir und mir dabei wichtig?



.....

.....

Liebe Grüße!

Dein/e



Eine Kooperation von



-  **Bundesministerium**
Soziales, Gesundheit, Pflege
und Konsumentenschutz

